

GRAUBÜNDEN

Nummer 39 | Oktober 2018

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Im Herbst dürfen wir besonders deutlich erfahren, dass wir alles aus Gottes Hand erhalten. Auf Schritt und Tritt spüren wir in diesen Tagen, wie sehr wir durch die Natur beschenkt werden. Zahlreiche Feste unterstreichen diese herbstliche Fülle. Nicht nur Erntedankfeste, sondern auch die Alpbazüge waren ursprünglich Dankes- und Freudenfeste. Heute sind es vor allem die Touristen, die von diesen Alpbazügen mit anschliessendem Fest begeistert sind; zu Hunderten reisen sie an, um gemeinsam mit den Einheimischen zu feiern. In unserem ersten Artikel (S. 2 u. 3) lesen Sie über die schöne Tradition der Alpbazüge.

Auch die Theologische Hochschule Chur (THC) hat allen Grund zu feiern: Vor 50 Jahren ist sie als Erweiterung des bestehenden Priesterseminars entstanden, das bereits seit 1807 existiert. Anlässlich dieses Jubiläums finden vom 22. bis 26. Oktober täglich mehrere Anlässe statt, zu der alle Interessierten eingeladen sind. Über die Entstehung der THC und die Besonderheit für die Studierenden heute, lesen Sie auf den Seiten 4 und 5. Auf den Seiten 6 und 7 finden Sie einen weiteren Beitrag aus unserer Serie «die Katholische Landeskirche Graubünden stellt sich vor». Für diese Ausgabe hat sich Thomas Bergamin, Präsident der Verwaltungskommission der Katholischen Landeskirche Graubünden mit dem «Pfarreiblatt Graubünden» unterhalten. Es lohnt sich, das Interview zu lesen – ist doch meistens nicht bekannt, welche Aufgaben und Funktionen die Verwaltungskommission wahrnimmt.

Vom 3. bis 28. Oktober findet in Rom die Bischofssynode zum Thema Jugend statt. Die sogenannte Jugendsynode gab u. a. einen wichtigen Impuls für das Projekt «Jugend@Kirche», das vom Fachbereich der kirchlichen Jugendarbeit der Katholischen Landeskirche Graubünden mitgetragen wird (S. 11).

Ihnen allen wünsche ich wunderschöne Herbsttage und Gottes Segen.

Mit herzlichen Grüssen



Foto: Atelier LE RIGHE

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

ALPBAZUG: MEHR ALS EIN SPEKTAKEL

Die Tage werden kürzer und in der Höhe fällt der erste Schnee. In diesen Tagen kehren die Herden von der Alp in die heimischen Ställe im Tal zurück. Für die Rückkehr werden die Tiere prächtig geschmückt, und oft wird das Heimkommen mit einem grossen Fest gefeiert.

Herbstzeit ist Erntezeit – und eine erfolgreiche Ernte ist nicht selbstverständlich. Ihr geht viel Arbeit voraus und trotz allem Bemühen ist der Erfolg nicht gewiss. Unwetter oder ausserordentliche Naturereignisse können zu Ernteaussfällen führen, die früher leicht die gesamte Existenz bedrohten. Zur Ernte gehören nicht nur die Früchte der Bäume und der Erde, sondern auch die Milch, die während der Sommermonate auf den Alpen in anstrengender Handarbeit zu Butter und Käse verarbeitet wurde. Kehren Tier und Mensch am Ende des Sommers gesund ins Tal zurück, ist die Erleichterung und die Dankbarkeit gross. Denn seit jeher gilt: Der Alpbetrieb ist für Tier und Mensch mit Gefahren verbunden: Dichter Nebel, Gewitter, unwegsames Gelände oder ein Kälteeinbruch sind Herausforderungen, die nicht auf die leichte Schulter genommen werden dürfen. Eine wohlbehaltene Rückkehr ist ein freudiges Ereignis und ein Anlass für Dank.

Alpbazug, Alpbafahrt oder Alpmabtrieb – gemeint ist immer die Rückkehr von der Alp, die je nach Wetter und Beschaffenheit der Alpwiesen zwischen Mitte September bis Mitte Oktober stattfindet. Der spätsommerliche Abtrieb ist eine alte Tradition im europäischen Alpenraum. In den letzten Jahrzehnten hat er sich an vielen Orten zu einem wahren Touristenmagnet mit Volksfestcharakter entwickelt.

Die Sprache des Kopfschmucks

Die unbestrittenen «Stars» der Alpbazüge sind die Tiere. Gestriegelt und festlich herausgeputzt mit Blumen, Fahnen und Schleifen sind sie eine wahre Augenweide. Und mit ihrem lauten Glockengeläute künden sie ihr Kommen schon von weiter Ferne an. Früher trugen die Tiere jedoch nur einen Kopfschmuck, wenn sich während der Sommerzeit kein Unfall oder Tod ereignet



© Atelier LE RIGHE

hatte. Der Kopfschmuck wird in liebevoller mehr-tägiger Handarbeit angefertigt – in katholischen Familien werden auch Heiligenbilder, Kreuze und Spruchtafeln eingearbeitet. Gab es in der Familie des Bauern einen Todesfall, wird der Kopfschmuck bisweilen mit einem schwarzen Trauerflor versehen (oder der Kopfschmuck wird auch heute noch ganz weggelassen). Je nach Region werden zwei Kühe besonders geschmückt: Die Leitkuh erhält eine grosse Treichel und einen Kranz. Die Kuh, die am meisten Milch gegeben hat, erhält als Kopfschmuck ein Tännchen mit Blumen und trägt eine grosse runde Glocke mit einem verzierten Lederband. Während in Graubünden an vielen Orten die Lederbänder der Glocken und Treicheln unverziert sind, werden in anderen Regionen, wie z. B. in der Innerschweiz, alle Lederbänder mit kunstvoll gestickten Segenssprüchen verziert. Für das Aufkranzen der Kühe werden am Tag des Alpbazuges zahlreiche Helfer benötigt.

Die Bedeutung der Glocken

Seit über 5000 Jahren schmieden Menschen Glocken. In der Viehhaltung spielen sie von Asien bis Europa eine wichtige Rolle zur Auffindung der Tiere – gerade auf unübersichtlichen oder grossen Weideflächen. Besonders früher, als es keine festen Zäune oder Abgrenzungen gab, waren die Glocken eine wichtige Hilfe. Bei Nebel oder im Dunkeln lässt sich die Herde oder ein einzelnes, verlorenes Tier anhand des Geläutes finden. In gefährlichem Gelände kann das rechtzeitige Auffinden des Tieres durchaus lebensrettend sein. Ein weiterer Vorteil der Glocken: Die Tiere finden sich aufgrund des Geläutes gegenseitig.

Heute erhält die traditionelle Kuhglocke jedoch Konkurrenz durch GPS-Ortungssysteme für Tiere. Der Bauer kann dank dieser Systeme den Aufenthalt seiner Tiere minutiös verfolgen – vorausgesetzt er verfügt über Empfang. Dies mag eine erfreuliche Nachricht für all jene sein, die ihre Stimme gegen die Kuhglocken erheben. Nicht nur, weil sie sich durch das Geläut gestört fühlen. Die mittlerweile berühmte ETH-Studie von 2014 hat ergeben, dass das Geläut das Gehör der Tiere schädigen könne und die Liege- und Fressdauer verkürze, was auf Stress zurückgeführt werden könnte (journals.plos.org/plosone). Die Studie



wurde jedoch mit den sogenannten Elfpfündern gemacht, also mit 5,5 Kilogramm schweren Glocken, die von den Tieren allerhöchstens dreimal im Jahr getragen werden (Alpaufzug, Alpbazug und auf dem Weg zur Viehschau). Auf der Weide tragen die Tiere lediglich Weideschellen, die meist um fünfhundert Gramm schwer und entsprechend leiser sind. Die grossen Glocken tragen die meisten Tiere zu diesen besonderen Anlässen mit Stolz und Freude, wie zahllose Bauern versichern. Ob die Herden nun mit GPS-Ortungssystemen ausgestattet sind oder mit den klassischen Schellen um den Hals den Sommer auf der Alp verbringen – die Dankbarkeit und Erleichterung über eine wohlbehaltene Rückkehr und über die reiche Ernte in Form von Käse und Alpbutter bleibt. Die Fülle, die Freude und die Stärkung der Gemeinschaft finden im Alpbazugsfest ihren Ausdruck – ein Fest, das Gottes Schutz lobt und die Bedeutung des Guten Hirten hervorhebt. Ob Mensch oder Tier, schlussendlich sind wir alle in Gottes Hand. (sc)

Pause in der Hochebene von Bargis: In vollem Schmuck geht es bald weiter nach Flims.

Farbenprächtiger Zug: Tiere, Hirten und Bauern kehren von der Alp zurück ins Tal.

Trychel oder Glocke?

Eine Glocke (Schelle) besteht aus gegossenem Metall. Eine Trychel (oder Treichel) besteht immer aus gehämmertem Blech und ist deshalb etwas leichter als die Glocke. Der Trychelklang ist stets etwas schepperner als der Glockenklang.

THEOLOGIE MIT WEITBLICK

Die Theologische Hochschule Chur feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Die Bündner Kirchgemeinden und die interessierte Öffentlichkeit ist in der letzten Oktoberwoche zur Festwoche «50 Jahre Theologische Hochschule Chur» herzlich eingeladen.



Seit 50 Jahren eine Stätte des Lehrens und Lernens: Die Theologische Hochschule Chur.

Die Theologische Hochschule Chur (THC) feiert ihr 50-jähriges Bestehen (1968–2018). Für die Studierenden, Lehrenden, Ehemaligen der THC sowie für ihre Partnerinstitutionen und Förderer ist das ein schöner Grund zu feiern. Die Festwoche «50 Jahre Theologische Hochschule Chur» findet vom 22. bis 26. Oktober statt.

Die 68er-Bewegung der Kirche

Das 50-Jahr-Jubiläum der THC steht zwar nur indirekt mit den Studentenrevolten der 68er-Jahre in Beziehung, denn es wäre verfehlt zu sagen, die Kirche habe im Fokus der 68er gestanden. Aber im Grunde war das Konzil die 68er-Bewegung der Kirche, weil die katholische Kirche durch die Einberufung des Zweiten Vatikanums (1962–1965) unter Papst Johannes XXIII. manche Tendenzen der gesellschaftlichen Reformen der 68er-Jahre vorweggenommen hat. Den «Muff von 1000 Jahren» und die alten Talare hatte die katholische Kirche mit der Liturgiereform des Konzils bereits abgeschafft. Auch in der Schweizer Kirche löste das Konzil eine Aufbruchstimmung aus, die auf vielen Ebenen von der Frage geprägt war, wie die Konzilstheologie in den verschiedenen Lebensvollzügen der Kirche umgesetzt werden sollte.

Die Errichtung der THC im Februar 1968

In Chur zeigte sich diese Aufbruchstimmung sehr konkret in hohen Studierendenzahlen, die

zunächst Baumassnahmen notwendig machten: So wurde als Erweiterung des Priesterseminars St. Luzi von 1963–1965 ein Neubau mit Hochschultrakt samt Aula und Hörsälen errichtet, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Im Churer Lehrbetrieb vor der Gründung waren so bekannte Theologen wie der Moralthologe Prof. Franz Böckle (1953–1963) und der Dogmatiker Prof. Johannes Feiner (1938–1965) prägend. Die Gründung der THC ist eng mit den Personen von Prof. Alois Sustar und Prof. Josef Pfammater verbunden. Der gebürtige Slowene Sustar war sowohl Regens des Priesterseminars (1965–1968) als auch Professor für Moralthologie (1963–1968) und während nur vier Monaten erster Rektor der THC (1968). In seiner Amtszeit verlieh die römische Studienkongregation am 22. Februar 1968 per Dekret dem 1807 gegründeten Priesterseminar St. Luzi den Titel *Institutum superius theologicorum studiorum*. Damit wurde das Seminar in Chur zur Theologischen Hochschule erhoben, die ab dem 7. März 1968, dem Fest des hl. Thomas von Aquin, das Recht erhielt, kirchlich anerkannte Diplome auszustellen. Der Neutestamentler Josef Pfammater folgte Sustar im Juli 1968 und blieb als Gründungsrektor die prägende Gestalt des Anfangs (1968–1970).

50 Jahre Theologie mit Weitblick

Seit der Gründung der THC haben zwei Generationen von Theologinnen und Theologen ihr Studium in Chur absolviert. Sie sind heute als Priester, Pastoralassistentinnen, Pastoralassistenten und Diakone in allen Seelsorgebereichen der Deutschschweizer Bistümer tätig und prägen das Gesicht der Deutschschweizer Kirche. Alle Ehemaligen und die interessierte Öffentlichkeit werden Ende Oktober zur Jubiläumswoche nach Chur eingeladen, um zu zeigen, dass die THC auch 50 Jahre nach ihrer Gründung noch immer versucht, Theologie mit Weitblick zu betreiben.

**Prof. Chr. Cebulj,
Chur**

Alle Informationen zu den Veranstaltungen während der Festwoche «50 Jahre Theologie mit Weitblick» vom 22. bis 26. Oktober finden Sie unter www.thchur.ch

JUNGE MENSCHEN MOTIVIEREN

Seit gut fünf Jahren ist Christian Cebulj, Professor für Religionspädagogik und Katechetik, Rektor der Theologischen Hochschule (THC) Chur. Im Gespräch mit dem «Pfarreiblatt Graubünden» erzählt er aus dem Alltag der Hochschule.

Herr Professor Cebulj, in der Schweiz haben viele Theologische Ausbildungsstätten Mühe, genügend Studierende zu finden. Unterscheidet sich da die THC?

Die THC hat dieselben Herausforderungen zu meistern. In der aktuell nicht einfachen Situation, junge Menschen für kirchliche Berufe zu motivieren, ist die Nachwuchsförderung eine besonders dringliche Aufgabe. Das versuchen wir durch Infoveranstaltungen in Schulen, am Weltjugendtag, durch Tage der offenen Tür und durch persönliche Kontakte. Aber auch durch eine niveauvolle und lebensweltorientierte Theologie mit Weitblick, die auf die Zeichen der Zeit hört.

Was macht die THC besonders für Studierende?

Wir haben kürzlich drei Werte formuliert, die wir wichtig finden: «face to face», «vernetzt» und «reflektiert». Mit einem schweizweit einmaligen Pro-Kopf-Verhältnis von Dozierenden und Studierenden erfüllt die THC qualitativ höchste Ansprüche an die Vermittlung der Lehrinhalte und die Persönlichkeitsförderung der Studierenden (face to face). Durch international vernetzte Professoren/Professorinnen und Dozenten ist die THC nicht nur regional, sondern weltweit vernetzt. Die THC setzt auf Tradition und Innovation gleichermaßen. Sie scheut den Konflikt unterschiedlicher

Meinungen nicht, sondern beleuchtet als akademische Institution unterschiedliche Blickwinkel und reflektiert über Themen, die die Gesellschaft beschäftigen.

Wie wird die Hochschule finanziert?

Finanziell wird die THC von der Stiftung Priesterseminar St. Luzi getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonal-kirchlichen Körperschaften der Bistumskantone, insbesondere die Synode der katholischen Kirche im Kanton Zürich sowie der Kanton Graubünden jedes Jahr einen bedeutenden Beitrag. Dazu kommen namhafte Spenden durch die Stiftung Freunde der THC sowie das jährliche Seminaropfer im ganzen Bistum, die Studien- und Pensionsgelder der Studierenden und der Gastgruppen sowie freiwillige Spenden und Vergabungen.

Was ist Ihr Wunsch zum 50-Jahre-Jubiläum?

Im Begleitbrief zur Gründung der Hochschule 1968 schreibt der damalige Leiter der römischen Bildungskongregation, Kardinal Gabriel-Marie Garrone, am Schluss: *In aevum vivat, crescat, floreat* (Für immer soll sie leben, wachsen und blühen!). Das wünsche auch ich unserer Hochschule von Herzen. (cc/sc)



Professor Christian Cebulj, Rektor der Theologischen Hochschule Chur.



Programm:

Montag, 22. Oktober:	Dies Academicus 2018
Dienstag, 23. Oktober:	Tag der Forschung
Mittwoch, 24. Oktober:	Tag der Katechese
Donnerstag, 25. Oktober:	Tag der Zukunft
Freitag, 26. Oktober:	Tag der Ehemaligen

Weitere Infos unter: www.thchur.ch

Für die Veranstaltungen melden Sie sich bitte an unter: sekretariat@thchur.ch, +41 81 254 99 99.

«STECKT KATHOLISCHES DRIN, SOLL ES AUCH SO HEISSEN»

Die Katholische Landeskirche Graubünden nimmt zahlreiche und vielfältige Aufgaben und Funktionen wahr. Eine dieser Funktionen ist die Verwaltungskommission, die seit dem 1. Januar 2018 von Thomas M. Bergamin präsiert wird.



**Thomas M. Bergamin,
Präsident der
Verwaltungskommission
der Katholischen Lan-
deskirche Graubünden.**

Auf die Frage, was ihm besonders wichtig ist, antwortet Thomas M. Bergamin präzise und klar: «Wenn irgendwo etwas Katholisches drin steckt, soll es auch so deklariert werden.»

Gerade mit Blick auf die im Kanton Graubünden bereits erfolgten und noch zu erwartenden Steuerreduktionen juristischer Personen ist dieses Anliegen mehr als berechtigt: Die Katholische Landeskirche Graubünden bewirkt mittels ihrer Beiträge, die sie an zahlreiche Organisationen und Institutionen auszahlt, sehr viel in der Öffentlichkeit und in der Gesellschaft. Doch im Bewusstsein der Menschen ist dieses Wirken der Landeskirche oft kaum präsent.

Herr Bergamin, wie lässt sich die Verwaltungskommission beschreiben?

Die Verwaltungskommission stellt die Exekutive (Regierung) der Landeskirche dar und ist für die operative Geschäftsführung verantwortlich. Sie besteht nebst dem Präsidenten aus drei Mitgliedern und einem Vertreter des Bischöflichen Ordinariats.

Was sind die Aufgaben der Verwaltungskommission?

Als Exekutive setzt die Verwaltungskommission die Gesetze des Corpus catholicum um und sorgt für den Vollzug von Erlassen und Verordnungen. Sie bereitet u. a. Botschaften für das Corpus catholicum vor, z. B. den Baubeitrag an das Kloster Disentis und spricht Beiträge an Kirchgemeinden sowie an diverse karitative und christlich orientierte Organisationen. Die Verwaltungskommission stellt die laufende «Regierungstätigkeit» sicher und ist das Gesicht der Katholischen Landeskirche Graubünden gegen aussen.

Was sind die grössten Herausforderungen, die in Zukunft auf die Verwaltungskommission zukommen werden?

Eine grosse Herausforderung sind die Finanzen. Aufgrund der Steuerfussreduktion des Grossen Rates des Kantons Graubünden im Dezember 2016, werden wir im Budget 2018/19 eine Viertelmillion weniger Kultussteuereinnahmen haben. Aber auch die Besetzung aller Ämter innerhalb einer Kirchgemeinde ist oft nicht einfach – parallel zur Entwicklung in der Politik. Gerade wenn die Kirchgemeinde sehr klein ist, z. B. weniger als 30 Personen zählt, müssen wir darauf hinarbeiten, dass sie trotzdem funktioniert; dies kann beispielsweise mittels Fusion erreicht werden.

Des Weiteren wird sicherlich auch die bevorstehende Ernennung des neuen Bischofs Auswirkungen auf die Verwaltungskommission haben. In der Regel bringt ein solcher Wechsel Mutationen im Bischöflichen Ordinariat mit sich, und man muss sich in der Zusammenarbeit neu finden.

Was war Ihre Motivation, sich für das Amt des Präsidenten der Verwaltungskommission zur Verfügung zu stellen?

Seit ich mich erinnern kann, ist mir das kirchliche Leben wichtig. Bereits als junger Mann

(Fortsetzung auf S. 7, nach dem Agendenteil)

AGENDA IM OKTOBER

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 14–17 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
14–17 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Juliana Alig, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Sandra Marti, Sekretärin
marti@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin
emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin

Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld
Telefon 081 599 39 22
marianna.abd-el-razik@landquart.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Jeannette Bürkler
Telefon 079 307 09 21
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund@kath-landquart.ch

Senioren-Treff

Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhlinger, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Simona Brändli, Malans
Telefon 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Eritreische Gemeinschaft

Pfarrer Awet Tesfu
Telefon 076 778 70 39



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Der Oktober ist der zehnte Monat des Jahres im gregorianischen Kalender. Im Mittelalter galt der Oktober als heiliger Monat, in dem man bevorzugt heiratete. Der Oktober markiert den Wendepunkt zum Herbst. Es wird draussen allmählich kühler, aber es ist dennoch nicht Winter. Das wussten die Römer – der Oktober war ihr achter Monat. So kommt der Oktober auch vom Wort oto, was, wie wir wissen, Acht bedeutet. Obwohl der Monat nach der julianischen Kalenderreform 46 v. Chr. an die zehnte Stelle verschoben wurde, blieb es bei seinem römischen Namen. Zur Regierungszeit von Kaiser Tiberius schlug der Senat vor, den Monat nach seiner Mutter Livia Drusilla in Livius umzubenennen, dies lehnte der Kaiser allerdings ab, um nicht eine Gleichrangigkeit mit seiner Mutter akzeptieren zu müssen. Zur Zeit von Kaiser Domitian wurde der Monat dann in Domitianus umbenannt, diese Umbenennung sich aber im Gegensatz zu Juli und August nicht durchsetzte. Unter Kaiser Commodus hiess der Monat dann Hercules, nach dem griechischen Halbgott Herakles – auch diese Umbenennung wurde nach dem Tod des Kaisers wieder rückgängig gemacht. Einen anderen, für die Bündner Herrschaft wohl typischeren Vergleich, geht auf ein urdeutsches Wort – Weinmonat – zurück. Dieser Name soll bereits von Karl dem Grossen im 8. Jahrhundert eingeführt worden sein und weist auf den Beginn der Weinlese und der weiteren Weinverarbeitung hin. Allgemein wird der Oktober wegen des Beginns der Verfärbung der Laubblätter häufig als «Goldener Oktober» bezeichnet. Die Kirche gedenkt speziell dem hl. Franz von Assisi und an manchen Orten feiert man noch das Rosenkranzfest. Der Oktober ist sehr bunt, nicht nur wegen des Laubes. Aber wie immer wir den Oktober auch nennen mögen hinsichtlich der kühleren Tage – einer Sache dürfen wir gewiss sein: Gott ist mit uns auf dem Weg.

Ihr/Euer Religionspädagoge Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Dienstag, 2. Oktober

14.00 Uhr Kontakt.Punkt in der Gartenstrasse 12, FEG Landquart

Mittwoch, 3. Oktober

08.30 Uhr Oktober-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Wortgottesdienst in der Pfarrkirche, Mitgestaltung Liturgiegruppe Frauenbund
19.00 Uhr K-Treff – Wildessen im Restaurant Binari Landquart
19.30 Uhr Bibel-Teilen im Pfarreizentrum

Donnerstag, 4. Oktober

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

Freitag, 5. Oktober

Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuch mit Kommunionsspendung

19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
19.30 Uhr Wortgottesdienst zum Herz-Jesu-Freitag mit Religionspädagoge Oliver Kitt, Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte
20.00 Uhr Generalversammlung Kirchenchor im Pfarreizentrum

Samstag, 6. Oktober

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 7. Oktober

Kollekte für Catholica Unio

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Montag, 8. Oktober

20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 9. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

Mittwoch, 10. Oktober

08.30 Uhr Oktober-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 11. Oktober

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 13. Oktober

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 14. Oktober

Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Dienstag, 16. Oktober

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

Mittwoch, 17. Oktober

08.30 Uhr Oktober-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 18. Oktober

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 19. Oktober



19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 20. Oktober

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 21. Oktober

Weltmissionssonntag

Kollekte für MISSIO

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Weltmissionssonntag in der Pfarrkirche

Mittwoch 24. Oktober

08.30 Uhr Oktober-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 25. Oktober

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 26. Oktober



19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

Samstag, 27. Oktober

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 28. Oktober

Kollekte für Priesterseminar St. Luzi

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

09.15 Uhr Zmorge für die Erstkommunionkinder und Eltern im Pfarreizentrum

10.45 Uhr Familien-Eucharistiefeier in der Pfarrkirche



Montag, 29. Oktober

20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 30. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

Mittwoch, 31. Oktober

08.30 Uhr Oktober-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut, Landquart

Geburtstage



Oktober

Montag, 1.

Koch Walter, Landquart

Donnerstag, 4.

Göddemeyer Lorenz, Landquart
 Sailer-Ehrensberger Verena, Maienfeld

Freitag, 5.

Eisel Manfred, Landquart

Samstag, 6.

Becker-Spescha Elisabeth, Landquart
 Hartmann-Kobler Hildegard, Fläsch

Sonntag, 7.

Jehle Bernard, Landquart
 Nigg Hedwig, Maienfeld
 Arias Marques Gravioli Camila, Igis

Montag, 8.

Kaufmann Urs, Maienfeld

Dienstag, 9.

Prata Girolama, Landquart

Mittwoch, 10.

Sulis Angelina, Malans

Freitag, 12.

Burkard-Knecht Marie, Landquart
 Cagienard-Carigiet Dolores, Landquart

Samstag, 13.

Achermann Robert, Maienfeld
 Peyer-Beltrame Gisella, Malans

Sonntag, 14.

Compagno-Weber Susanna, Landquart
 Signer-Felix Anna, Landquart
 Waser Heinrich, Igis

Montag, 15.

Merluzzi Rinaldo, Landquart

Dienstag, 16.

Margreth-Janutin Pia, Landquart

Samstag, 20.

Cirino Angelo, Landquart

Sonntag, 21.

Bügler-Guggiana Hedwig, Landquart
 Meneghini-Carisch Silvia, Landquart
 Merkli Hubert, Landquart
 Gubelmann-Janes Carmen, Maienfeld

Montag, 22.

Cappellin Noelio, Maienfeld
 Maggioni Riccardo, Landquart

Freitag, 26.

Casutt-Richard Emma, Landquart

Sonntag, 28.

Steiger-Moser Erna, Landquart

Montag, 29.

Micheli Gina, Igis
 Joseph-Latzer Eleonore, Igis

Dienstag, 30.

Casanova Guido, Landquart
 Milota-Büchel Anna, Igis

Taufen

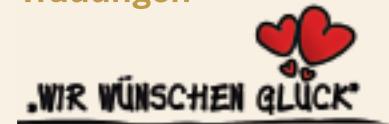


mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Anosh, der Eltern Annet Nishanthini und Nicholapillai Antony Swampillai aus Landquart, ist am 1. September in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Andrin Gian-Andrea, der Eltern Christoph und Céline Scherer-Bless aus Maienfeld, ist am 9. September in der Bruderklausenkapelle Maienfeld getauft worden.

Trauungen



Jana und Nino Koscak-Galliard von Landquart, Trauung am 16. Juni in der Pfarrkirche Landquart.

Romina und Michele Mascaro-Bortolon von Domat/Ems, Trauung am 7. Juli in der Pfarrkirche Landquart.

Gedächtnismessen



Sonntag, 7. Oktober

Margrith Giger-Maissen
 Robert Becker-Spescha

Sonntag, 14. Oktober

Viktor Mathiuet

Sonntag, 21. Oktober

Heinz Hintermann-Seglio
 Mario und Elsa Bernardini-Salveti

Sonntag, 28. Oktober

Ella und Karl Weibel-Wyss

Mitteilungen

Oktober – der Rosenkranzmonat



Traditionell gilt der Oktober als Rosenkranzmonat und ist, wie der Monat Mai, in besonderer Weise Maria gewidmet. Wir beten den Oktober-Rosenkranz jeweils am Mittwoch, 3./10./17./24./31. Oktober, um 8.30 Uhr in der Lourdesgrotte.

«KinderKircha KiKi»

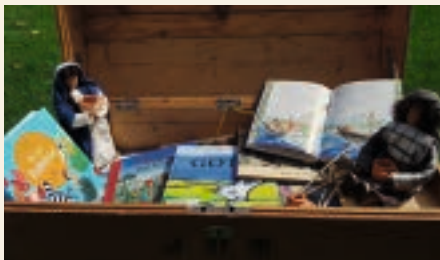


Wir feiern mit unseren Kindern

Die «KinderKircha KiKi» eignet sich für Kinder ab 3 Jahren. Natürlich sind auch Geschwister und interessierte Kinder anderer Altersstufen herzlich willkommen. Nach der Begrüssung im Gottesdienst feiern die Kinder in der Lourdesgrotte einen kindergerechten Gottesdienst, bei dem auch die Eltern herzlich willkommen sind. Beginn 10.15 Uhr in der Pfarrkirche.

Termine: 10. November (Martinsumzug), 9. Dezember, 24. Dezember (Waldweihnachten), 30. Dezember, 20. Januar 2019, 17. Februar, 31. März, 22. April (Ostermontag), 12. Mai und 16. Juni

Unser neues Angebot «Gschichta-Kischta»



Jeweils am ersten Dienstag im Monat um 16 Uhr erzählt und spielt Beatrice Emery biblische Geschichten im Pfarreizentrum Landquart. Gemeinsam wollen wir lauschen, staunen und entdecken. Die «Gschichta-Kischta» richtet sich an alle Kinder von 3 bis 7 Jahren (evtl. in Begleitung eines Erwachsenen). Dauer ca. 1 Stunde.

Termine:

6. November, 4. Dezember, 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 2. April und 7. Mai.

Beatrice freut sich auf viele erwartungsvolle kleine und grosse Besucher.

«Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen



Genau das Richtige, um hie und da ein Mittagessen in angenehmer Gesellschaft zu geniessen, sich einmal bedienen zu lassen: Bekannte treffen und unter die Leute zu kommen. Gerne servieren wir Ihnen jeweils am 3. Dienstag im Monat ein schmackhaftes Mittagessen. Eingeladen sind Alleinstehende, Familien mit Kindern und alle, die sich verwöhnen lassen möchten. **Daten 2018:** 16. Oktober, 20. November, 18. Dezember. Anmeldung bis spätestens Montagabend, 17 Uhr beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48

Kreistanzen zum Thema Einkehr

Samstag, 27. Oktober, 9 bis 12 Uhr im Pfarreizentrum Landquart

Leitung: Alexandra Dosch, Theologin, und Elisabeth Müggler Dürmüller, Tanzleiterin. Voraussetzung: Freude am meditativen Kreistanzen bzw. die Bereitschaft, sich darauf einzulassen; entsprechende Tanzerfahrung ist nicht erforderlich; ebenso gibt es keine Altersgrenze! Mitnehmen: bequeme Schuhe
Kosten Fr. 25.–

Anmeldung bis 20. Oktober bei Elisabeth Müggler Dürmüller, Malans, Telefon 081 322 99 89 oder elisabeth.mueggler@bluewin.ch

Weltmissionssonntag

Den Menschen Heimat geben

Äthiopien ist nach Uganda das zweitgrösste Aufnahmeland für Flüchtlinge in Afrika. Rund 900 000 Menschen, vor allem aus dem Südsudan, Somalia und Eritrea fanden bisher hier Zuflucht. Im Apostolischen Vikariat Gambella, einer der ärmsten Regionen Äthiopiens, ist die einheimische Bevölkerung längst in der Minderheit. Hier leben vor allem Menschen aus dem Südsudan, die vor den Kämpfen in ihrer Heimat geflohen

sind, darunter viele unbegleitete Kinder. Wer freiwillig dorthin geht, gilt in der Hauptstadt Addis als verrückt. Die Priester, Schwestern und Katechisten, die hier leben, haben sich bewusst dafür entschieden. Sie gehen in die Flüchtlingscamps, teilen das karge Leben der Menschen und vermitteln zwischen den verfeindeten ethnischen Gruppen. Sie versuchen Heimat zu geben und Mut zu machen, das eigene Leben wieder in die Hand zu nehmen.



Kolpingfamilie



Wildessen

Mittwoch, 3. Oktober

Dieses Jahr wollen wir gemeinsam ein Wildgericht im «Binari» geniessen. Wir treffen uns um 19 Uhr direkt im Restaurant Binari in Landquart. Anmeldung bitte bis am Sonntag, 30. September, an Markus Stock, Telefon 079 608 86 65.

Ministranten

Besuch der Schokoladenfabrik Flawil



Am **Samstag, 27. Oktober**, erlebt die Minischar eine süsse und hoffentlich unvergessliche Reise nach Flawil SG. Alles dreht sich an diesem Nachmittag um «Schoggi». Wir erleben einen Rundgang durch die berühmte Schweizer Schokoladenfabrik und gestalten dazu noch eigene süsse Tafeln. Ein «Schoggi-Spiel» rundet die Reise ab.

Missione Cattolica

Carissimi tutti

Oggi eccezionalmente vorrei raccontarvi una piccola favola. Non più di giovane età, quasi 10 anni fa incontrai una signora, anche lei non più giovanissima. L'incontro fu in un monastero, ed era un cammino spinoso per tutti e due. Lei, afflitta da una malattia che sembrava incurabile ed io come al solito preso da tanti impegni. Siccome gli anni a volte scorrono velocemente, infine lei è riuscita a vincere la sua malattia e io mi sono liberato di alcuni problemi. Così abbiamo deciso di sposarci il 15 settembre in chiesa sul lago di Garda a Muslone, che è una frazione di Gargnano in provincia di Brescia. Da lì non solo avremo un'orizzonte spettacolare sul lago e sulla pianura Padana, sempre tempo permettendo, ma saremo di fatto anche vicini al Paradiso, visto che il ristorante più vicino dove festeggeremo dopo la cerimonia si chiama proprio così. Le nostre fedi intanto sono già a prova di scasso e di furto, sfortunatamente abbiamo avuto visita dei ladri in casa che hanno preso proprio tutto quello che era di valore, dimenticando proprio le fedi dietro il quadro di Padre Pio che così sono diventate ancora più preziose. L'intramontabile mitico Don Francesco non mancherà a benedire personalmente questa coppia che sembra avere perso parecchi anni prima di fare questo grande passo, infatti insieme superiamo i 120 anni. Ma non è mai il passato che conta, è sempre quello che ci riserva il futuro. Speriamo di condividere con voi un futuro armonioso e felice in buona salute cominciando da questo mese di settembre, augurando a tutti di cuore insieme a Don Francesco «pace e bene».

Leonardo e Veronika



Rückblick

Pfarrei-Ki-La auf der Jägeri

Sieben Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren erlebten vom 6. bis 8. August drei abwechslungsreiche und spannende Tage auf der Jägeri, begleitet von der biblischen Geschichte David und Goliath.



Im Naturfreundehaus kochten und backten sie anlässlich des Pfarrei-Ki-La zusammen mit der Leiterin Beatrice Emery und einer Begleitperson. Des Weiteren stellten sie selber Lippenpomade her und fertigten aus Naturmaterialien in Kombination mit Perlen und Bändern wunderschöne Girlanden an. Das interessante Tagesprogramm ergänzte ein kurzweiliger Nachmittag mit der Theaterpädagogin Helena Schwarz und einer Wanderung zum Pizalun. Als besonders abenteuerlich erwies sich ein Fussmarsch mit Stirn- respektive Taschenlampen zu einer nahegelegenen Wiese. Von dort aus konnten die Lager Teilnehmerinnen nicht nur zum Lichtermeer in ihren Dörfern hinunterblicken, sie erspähten am sternklaren Himmel auch einen Satelliten und sahen eine Sternschnuppe vorbeiflitzten. Vielleicht geht der eine oder andere Wunsch der-einst ja in Erfüllung.

Anita Fuchs, Lagerbegleitung



VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
Daniela und Lars Gschwend
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

Pfarradministrator

Pfarrer Peter Miksch
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand

Sonia Roberto
Prastrasse 38, Grüsch
Telefon 079 560 37 02
sonia.roberto@kath-vmp.ch

Smartphone App



Gottesdienste

Mittwoch, 3. Oktober



09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkinder-gottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 4. Oktober

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkinder-gottesdienst in der kath. Kirche Schiers
(neu auch donnerstags)

Sonntag, 7. Oktober

Kollekte: für das Priesterseminar St. Luzi
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Kapuzinerbrüder aus Mels

Sonntag, 14. Oktober

Kollekte: Catholica Unio
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Prof. HP. Schmitt

Sonntag, 21. Oktober

Kollekte: für den Ausgleichsfonds der Weltkirche
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. W. Bühler und L. Gschwend
Mitwirkung der Firmanden

Samstag, 27. Oktober

Kollekte: Borderfree Association
18.00 Uhr «Kanzelgespräch», Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, anschließend Nachtessen (Schinken im Brotteig) – mit Kinderhütendienst

Sonntag, 4. November

Kollekte für alle katholischen Gymnasien im Bistum Chur
10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier zu Allerheiligen/Allerseelen, Gedenken der Verstorbenen

Weitere Daten

Dienstag, 2. Oktober



11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 3. Oktober

13.15 Uhr Kaffee-Treff, Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
13.30 Uhr Blocknachmittag Erstkommunion (3. Primar) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Freitag, 5. Oktober

11.45 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas

Mittwoch, 17. Oktober

10.50 Uhr Firmlager (3. OS) in Feldkirch (bis Freitag, 19. Oktober)
13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung, Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 24. Oktober

14.00 Uhr flf/Firmung: Gruppe «Diakonie» – Besuch bei der Caritas Graubünden in Chur

Samstag, 27. Oktober

09.00 Uhr flf-/Firmung: Gruppe «Juniorexperts» – Basiskurs im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Dienstag, 30. Oktober

20.00 Uhr Pfarreiferum (1. Treffen) im Pfarrsäli Seewis-Pardisla (weitere Informationen siehe Mitteilungen)

Mittwoch, 31. Oktober

13.30 Uhr Blocknachmittag Erstkommunion (3. Primar) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mitteilungen

Taufe

Durch das Sakrament der Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurde:

Nik Andrea Stieger, Eltern: Martin Stieger und Barbara Waltle aus Fanas, getauft am 2. September 2018 in der kath. Kirche Schiers.

Wir wünschen dem Taufkind und der Familie Gottes Segen.

Gedächtnismesse

Sonntag, 14. Oktober (Seewis-Pardisla)

Bertha Fausch-Vogel

Pfarreforum ersetzt Pfarreirat

Dienstag, 30. Oktober, kath. Pfarrhaus, Seewis-Pardisla

Vor einigen Jahren hat sich der Pfarreirat unserer Pfarrei aufgelöst. Seither haben wir nach neuen Formen und Möglichkeiten gesucht. Das Pfarreforum tritt nun an die Stelle des ehemaligen Pfarreirates.



Das Pfarreforum ist das beratende, aber auch mitgestaltende Organ unserer Pfarrei. Jede und jeder in der Pfarrei Wohnhafte darf sich miteinbringen. Je nachdem, wie viel Zeit zur Verfügung steht, geschieht dies beratend oder auch in der aktiven Umsetzung.

Die Teilnahme ist unverbindlich. Es ist daher auch möglich, gezielt nur an einer bestimmten Sitzung teilzunehmen.

Die Einladungen werden jeweils im Pfarreiblatt und Bezirksamtsblatt veröffentlicht. Falls Sie gerne im Pfarreforum mitarbeiten möchten, können Sie sich beim Pfarramt melden und Sie werden persönlich informiert, wenn ein nächstes Treffen geplant ist.

Das Pfarreforum trifft sich mindestens zweimal pro Jahr. In der Regel einmal im Frühling und einmal im Herbst. Geleitet werden die Treffen von zwei Pfarreimitgliedern und der Gemeindeleitung. Diese bestimmen vorab die Themen, erstellen die Traktandenliste, veröffentlichen Einladung und kümmern sich um das Protokoll.

Anfallende Arbeiten werden von dem Leitungsteam eventuell unter Einbezug einer Arbeitsgruppe weiterverfolgt und umgesetzt.

Das Pfarreforum besteht aus allen Mitarbeitenden, Vertreterinnen und Vertreter der Pfarreigruppen (Lektoren, Ministranten, 65plus-Nachmittage, Liturgiegruppe) und einer Vertretung aus dem Kirchenvorstand. Weiter sind alle Menschen aus der Pfarrei, die gerne mitdenken, eingeladen.

Unsere Leitgedanken:

- Das Pfarreileben begleiten in der Orientierung am Evangelium, unter Berücksichtigung der Traditionen der katholischen Kirche. Ökumenische Offenheit und die Bedürfnisse der Menschen von heute beachten.
- Beobachten des Pfarreilebens. Wahrnehmen von Stärken und Schwächen. Verbesserungspotential feststellen.
- Hören auf die Anliegen von Pfarreiangehörigen und diese in die Diskussion miteinbringen.
- Dem Geschehen der Welt- und Bistumskirche loyal, kritisch Beachtung schenken.
- Durch den Dienst aller, die im Pfarreforum mitdenken, mitplanen, mitgestalten einen Beitrag leisten zur pastoralen Entwicklung der Pfarrei als Unterstützung des Seelsorgeteams.
- Visionen kundtun, Ideen entwickeln und mithelfen, diese umzusetzen.
- Mitdenken bei der Neubesetzung von Stellen, besonders bei der Stellenbesetzung der Gemeindeleitung.

Das erste Mal trifft sich das Pfarreforum am Dienstag, 30. Oktober um 20 Uhr im kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla. Beim ersten Treffen werden wir uns vor allem Gedanken über die Jahresplanung 2019 machen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ökumenische Kleinkindergottesdienste neu am Mittwoch und Donnerstag

Jeden Monat finden in Schiers seit vielen Jahren ökumenische Kleinkindergottesdienste statt. Die Gottesdienste richten sich an Kleinkinder von 2 bis etwa 5 Jahren (mit ihren Eltern, Grosseltern, Nachbarn ...) und dauern etwa 30 Minuten. Durchgeführt werden die Gottesdienste monatlich abwechselnd in der reformierten und katholischen Kirche. Start ist jeweils um 9.30 Uhr. Nach der Feier in der Kirche gibt es Sirup, Kaffee, Brot und ein kleines Spielangebot. Neu werden die Kleinkindergottesdienste an einem Mittwoch und einem Donnerstag angeboten. Der Inhalt ist jeweils derselbe. So können die Familien aussuchen, welcher Wochentag ihnen besser passt.

Am kommenden 3. und 4. Oktober wird Markus (Handpuppe) bei Schafhirte David zu Gast sein.



Kurs für Jugendliche: Projekte selbst entwickeln und umsetzen

Du möchtest ein Projekt umsetzen? Zum Beispiel ein kleines Festival, eine Ausstellung, Events, Sammelaktion oder auch etwas grösseres wie ein Skatepark, Jugendtreff oder Beachvolleyballfeld. Du interessierst dich für mehr Jugendbeteiligung in deiner Kirchgemeinde oder Gemeinde oder sonst wo auf der Welt? Das Programm Junioexperts setzt sich genau für diese Anliegen ein. In einer regionalen Gruppe kannst du mit Gleichgesinnten aktiv werden oder dir im Kursangebot Wissenswertes rund um Projektmanagement aneignen.

Die Kursdaten:

Samstag, 27. Oktober, Basiskurs:

So wird meine Idee zum Projekt.

Samstag, 3. November, Aufbaukurs 1:

So komme ich zu Geld und Öffentlichkeit für mein Projekt.

Samstag, 24. November, Aufbaukurs 2:

So funktioniert mein Projektteam.

Anmeldungen nimmt das kath. Pfarramt ab sofort entgegen. Teilnehmen dürfen alle interessierten Jugendlichen.



«Kanzelgespräch» mit Vanja Crnojević: «Ich wollte nicht tatenlos zusehen»

Samstag, 27. Oktober, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Zu Gast im zweiten «Kanzelgespräch» ist Vanja Crnojević. Sie erzählt, wie ein Blitzgedanke sie dazu brachte, nach Serbien aufzubrechen und dort dafür zu sorgen, dass die Flüchtlinge ein würdevolleres Leben haben. Seither hat sie viel bewegt, und sie konnte den Verein Borderfree Association gründen. Im Verein engagieren sich seither viele weitere Menschen für die Flüchtlingsarbeit.



Vanja wird von ihrer Arbeit an der Front erzählen, welche jeden Tag anders aussieht. An einem Tag geht sie Windeln einkaufen, an einem anderen Tag versucht sie für ein sterbendes Kind ein humanitäres Visum zu bekommen und tröstet Eltern. Sie organisiert mit ihrer Crew Deutsch- und Englischkurse, Fussballtrainings für Kinder, baut Schulen und noch vieles mehr.

Warum tut Vanja das alles? Aus Nächstenliebe sagt sie, damit die Menschen ein würdevolleres Leben haben können. Sicher wird es wieder ein spannendes Gespräch.

Damit auch Eltern mit Kindern an diesem Gottesdienst teilnehmen können, bieten wir einen Kinderhütendienst an. Im Anschluss an den Gottesdienst findet wie letztes Mal ein Nachtessen statt. Alle sind dazu herzlich eingeladen.



Einschreibgottesdienst der Firmanden

Sonntag, 21. Oktober, kath. Kirche Schiers

Neun Jugendliche haben vor den Sommerferien den zweijährigen Vorkurs zur Firmung flf abgeschlossen und beginnen nun im Herbst mit der Firmvorbereitung. Im Firmlager werden sie sich während dreier Tage intensiv mit ihrem Glauben auseinandersetzen und auch den Gottesdienst vom Sonntag, 21. Oktober, mitvorbereiten.

Im Gottesdienst werden sich die Firmanden vorstellen und sich für den Firmweg einschreiben. Herzliche Einladung an alle.



Rückblick: «KirchenKino» für die ganze Familie

An einem Sommerabend Mitte August zeigten wir einen Film im Zirkuszelt für die ganze Familie.



Rückblick: Zirkus-Projektwoche

In der letzten Sommerferienwoche führten wir eine Zirkus-Projektwoche durch. Jeweils am Morgen übten die Kinder für ihre Zirkusshow am Sonntag. Die Kinder benannten ihren Zirkus «Talentinos». Und so ging es auch im Gottesdienst am Sonntag im Zirkuszelt um Talente.



Pfarramt in den Herbstferien nicht immer besetzt

Während der Herbstferien ist das Pfarramt nicht täglich besetzt (u. a. wegen Firmlager). Es hat jedoch immer ein Seelsorger/eine Seelsorgerin (teils von auswärts) Notfalldienst. Auf der Website www.kath-vmp.ch ist jeweils aufgeführt, an welche Stellen man sich in Notfällen wenden kann. Ebenfalls wird auf dem Telefonbeantworter bekannt gegeben, wohin man sich wenden darf.



konnte ich Verantwortung in der eigenen Kirchengemeinde übernehmen. Vor über 20 Jahren wurde ich ins Corpus catholicum gewählt. Ich bin der Überzeugung, dass man nicht nur nehmen kann, sondern auch geben soll – auch im kirchlichen Leben. Deshalb stelle ich mich gerne den Herausforderungen, die uns die Zukunft bringen wird.

Was möchten Sie in Ihrer Amtszeit erreichen?

Zwei Dinge sind mir besonders wichtig: Erstens, dass die Katholische Landeskirche Graubünden klar deklariert, wo sie aktiv ist – ohne irgendwelche missionarischen Gedanken. Aber die Landeskirche und ihre vielfältige Aktivität müssen sichtbar werden.

Zweitens möchte ich, dass den Menschen das duale System unserer Kirche bewusst wird: Die Kirche besteht nicht nur aus dem Bischof und seiner Administration. Die Katholische Landeskirche Graubünden ist ebenso Teil des Systems, das die römisch-katholische Kirche Schweiz ausmacht. Damit die Arbeit der Landeskirche bewusster wahrgenommen wird, ist es wichtig, dass sie in der Öffentlichkeit präsenter wird und aufzeigt, wo sie sich aktiv zum Wohle der Gesellschaft einbringt. (sc/tmb)

Das duale System in der Schweiz

Das Kirchenrecht regelt die kirchlichen Organisationsstrukturen und Zuständigkeiten sowie andere für die Pastoral bedeutsamen Sachverhalte. Die zuständigen Autoritäten (Papst, Bischöfe, Pfarrer) werden kirchliche, kanonische oder pastorale Instanzen genannt.

Das Staatskirchenrecht umfasst u. a. Bestimmungen, die von den öffentlich-rechtlich anerkannten Körperschaften erlassen werden und lediglich für deren Mitglieder gelten (kantonale Kirchenordnungen, landeskirchliche Verfassungen u. ä.).

Die pastoralen Instanzen sind verantwortlich für die Verkündigung des Glaubens, die Feier der Sakramente und die Seelsorge.

Die staatskirchenrechtlichen Organisationen schaffen die finanziellen und strukturellen Voraussetzungen für die Erfüllung pastoraler Aufgaben und unterstützen sie.

Diese Form ist eine Schweizer Besonderheit und einzigartig in der katholischen Kirche.

«EIN LEBEN FÜR DAS LEBEN»

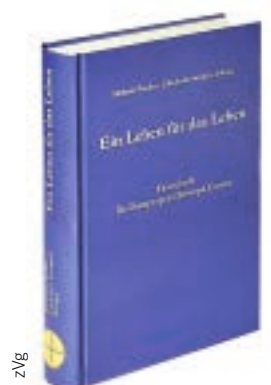
Monsignore Christoph Casetti durfte kürzlich seinen 75. Geburtstag feiern. Anlässlich dieses Wiegenfestes haben ihm Freunde und Weggefährten eine Festschrift mit dem Titel «Ein Leben für das Leben» gewidmet.

Monsignore Christoph Casetti, der sich in seinem priesterlichen Dienst unermüdlich für die Menschen einsetzt, hat bereits vielfältige kirchliche Aufgaben wahrgenommen: Religionslehrer, Pfarrvikar, Generalvikar, Bischofsvikar, Domherr und Dompropst. So umfasst sein pastorales Wirken seit jeher einen breiten Bereich: Glaubensverkündigung und Katechese, Bibelarbeit, heilende Seelsorge, Priesterausbildung, Ehe- und Familienpastoral, natürliche Empfängnisregelung, Lebensrecht von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod, Medizinethik, Familienpolitik, Sorge für Getrennte, Geschiedene und Wiederverheiratete, christliches Menschenbild sowie kirchliche Öffentlichkeitsarbeit. So erstaunt es nicht, dass der Monsignore gerne für Vorträge und Kolumnen angefragt wird.

Anlässlich seines 75. Geburtstages haben sich Freunde und Weggefährten in diesem Buch versammelt, um mit Glückwünschen, Impulsen und Erfahrungen aus dem pastoralen Wirkungsfeld von Monsignore Casetti sowie wissenschaftlichen Beiträgen zu gratulieren.

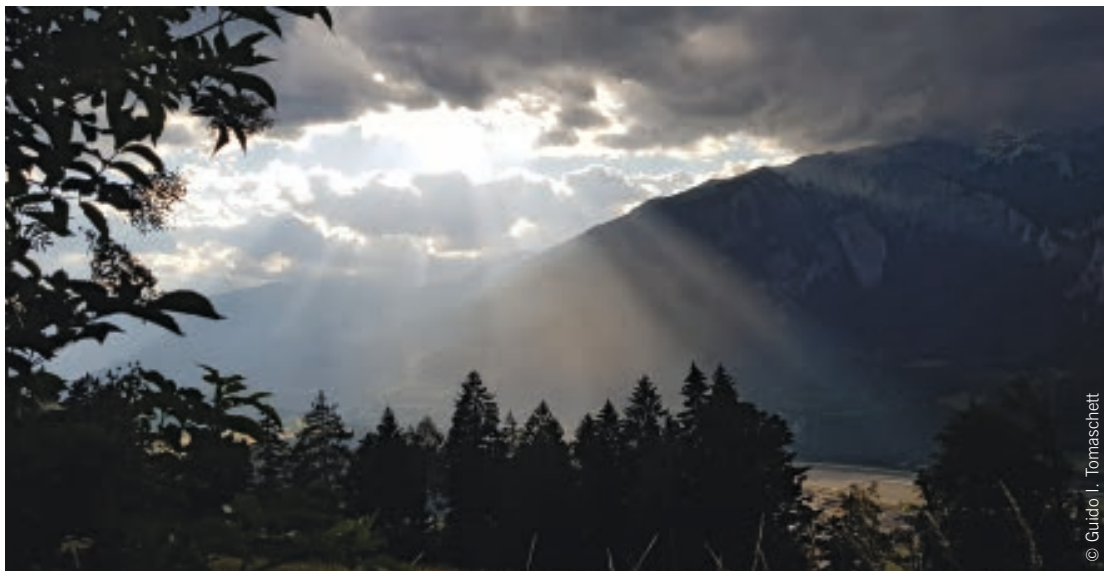
«Ein Leben für das Leben» umfasst 420 Seiten und enthält zahlreiche Beiträge von Autoren aus dem Bistum Chur und aus der ganzen Schweiz. Das Geleitwort hat Bischof Vitus Huonder verfasst. Das Werk ist beim Dominus-Verlag in Augsburg erhältlich (www.dominus-verlag.de, bestellung@dominus-verlag.de) oder im Buchhandel. (pd)

Helmut Prader/Elisabeth Stengele (Hrsg.), Ein Leben für das Leben, Festschrift für Dompropst Christoph Casetti, Augsburg 2018, ISBN 978-3-940879-59-2, Euro 23,50, Versandkosten in die Schweiz nach Gewicht.



MIU CAMBERLET

Tut ha siu temps ed il temps varga - bugen ni nuidis.



© Guido I. Tomaschett

Treis quarts digl onn ein atras, vargai per adina. La primavera cun las candeilas da glatsch che liuan vid il tetg casa els emprems radis primavauns e cun ellas l'emprema margritta el verd dil curtin. La stad cul suadetsch sil frunt, ils èrs schetgs e la plievgia desiderada. Ed ussa la natira el niev vestgiu plein colurs sfarlatontas ed en nuegl e clavau gronda raccolta. Ei va plaun a plat mo segir enunter la stagiun alva. Per in e scadin. Temps per in paus. Temps da trer flad e ruassar. Semplamein aschia e perquei ch'ei fa bein.

Las uolps han taunas, ed ils utschals dil tschiel han ignivs; il Fegl dil carstgaun denton ha nuot per pusar siu tgau. (Lc 9,58)

Mo nua anflein nus in bien liug leutier? Nua anflein nus ruaus? Nua ei miu camberlet? Nua il Tiu? Las rispostas cheutier ein zun variontas. Tgi va bugen a spass atras igl uaul ni sur prau e prada vi. Tgi drova l'altezia dils cuolms ed il serenezi en fatscha. Forsa cumbinau cun in'egliada sil camutsch ni capricorn vi sila spunda. In auter puspei scappa en in grond marcau e leu en vias e stizuns fetg bein frequentadas ed anfla aschia sia solitariadad gest ell'anonimitad denter mellis autras personas. Per in auter puspei tonscha ei da semplamein curclar sias ureglias cul receptur da tgau e cuorer cun quella biala musica ch'el auda entgins kilometers. El tuorna a casa sco sch'el vess ruassau ora in' entir'jamna.

Ils prezis ch'ins sto pagar pil ruaus san esser fetg differentes. Sco deplorablamein era ils resultats leutier.

Sper quei ch'ei forsa cheu vegniu emblidau da menziunar maunca franc aunc il cudisch cun sia fascinaziun da saver tschaffar siu lectur viaden en tiaras dalla fantasia e dalla biala cucagna. E lu, secapescha maunca è quei aunc pils teologs: naturalmein l'oraziun. Il saver seretrer e schar curdar giuaden ella meditaziun ed en l'oraziun. Ruaus absolut e mo tscheu e leu in fleivel scutinem dalla candeila cun sia canzun della glisch leu el camberlet nua che negin disturba quei act sacral. Tier igl evangelist Mattiu di Jesus: «Mo ti, cura che ti uras, va en tia combra, siara igl esch e roga tiu Bab ch'ei el zuppau. E tiu Bab che vesa el zuppau vegn a remunerar tei» (Mt 6,6). L'oraziun ei bein adina puspei in dils pli custeivels loghens per anflar in ruaus profund sco è sesez. Vegn vitier ch'ella ei aunc bia pli bienmarcau ch'in sgol a New York! Buca per nuot visetan nundumbrevils turists schizun en quels gronds marcaus baselgias e catedralas, sesan giu leu in pign mument per serevegnir da tut ils embrugls e las nundumbrevilas impressiuns che bunamein straunglan ins enqualga. Aschia san ins entupar enamiez il marcau da Paris da tuttas uras co jasters e dumiastis anflan in sper l'auter profund ruaus ell'umbriva frestgentonta els bauns della baselgia ed enqualga schizun avon il Sontgissim.

***Guido I. Tomaschett, Domat
Pictur-artist, scribent e diacon***

FEDELE DISCEPOLO DI CRISTO

Tre parole possono descrivere Papa Paolo VI: umiltà, sofferenza, bellezza. Il 14 ottobre «il grande timoniere del Concilio», come lo ha definito Papa Francesco, sarà proclamato santo.

Due anni dopo la sua elezione, Paolo VI ha scritto: «Forse il Signore mi ha chiamato e mi tiene a questo servizio non tanto perché io vi abbia qualche attitudine, o affinché io governi e salvi la Chiesa dalle sue presenti difficoltà, ma perché io soffra qualche cosa per la Chiesa, e sia chiaro che Egli, e non altri, la guida e la salva.» In queste parole, riportate dal segretario personale don Pasquale Macchi, risplendono l'umiltà e la grandezza di Papa Montini che, mentre si profilava una società sempre meno cristiana, ha condotto con saggezza la barca di Pietro. L'esperienza della paternità di Dio era il fulcro del suo cammino: «Il Pater noster – continua Mons. Macchi – fu certo la sua ultima parola, preghiera e testamento a un tempo e messaggio.»

Giovanni Battista Montini, nasce a Concesio (Brescia), il 26 settembre 1897. Ordinato sacerdote nel 1920, entra nel servizio diplomatico della Santa Sede. Nel 1955 diventa Arcivescovo di Milano ed è creato cardinale da Papa Giovanni XXIII. Gli succede al soglio di Pietro il 21 giugno 1963, porta a conclusione il Concilio Vaticano II, applicandone le deliberazioni con coraggio, sia pure tra grandi difficoltà. Scrive encicliche, compie viaggi apostolici fuori dall'Italia (è il primo Papa a utilizzare l'aereo!), coltiva intense relazioni ecumeniche. L'ultimo periodo della sua vita è segnato

dalla contestazione in alcuni ambiti ecclesiali e dalla tragica vicenda del sequestro e dell'omicidio del suo amico, lo statista italiano Aldo Moro. Muore il 6 agosto 1978 a Castel Gandolfo.

Dialogo con la modernità

Sin dall'elezione lo stile umile e amabile del Pontefice fu evidente. La mattina dell'Epifania del 1964, in Israele, si svolge lo storico incontro ecumenico tra Paolo VI e il Patriarca ortodosso Atenagora. Quest'ultimo, a una precisa domanda su cosa pensa di Papa Montini, risponde: «Un uomo d'amore» e aggiunse immediatamente: «Un uomo umile».

Paolo VI rinuncia ai segni del potere temporale del papato per farsi visibilmente «servo dei servi di Dio»: depone la tiara, è vicino ai lavoratori e ai poveri, richiama alla pace e al progresso dei popoli. Nel 1975, al termine di una celebrazione bacia i piedi al metropolita Melitone di Calcedonia, inviato del patriarca di Costantinopoli, rovesciando l'antico rituale.

Papa Montini sperimenta gli anni turbolenti del post Concilio; un film a lui dedicato porta il titolo «Papa nella tempesta». Ha vissuto i grandi mutamenti culturali della fine degli anni '60 e le loro conseguenze: crisi del clero, rivoluzione sessuale, rischi delle ideologie rivoluzionarie. Fedele custode della tradizione cristiana, il Pontefice fa scelte impopolari ma lungimiranti: riafferma il celibato sacerdotale, rifiuta l'aborto e i mezzi contraccettivi, e riafferma il rispetto della donna e l'intimo legame tra amore coniugale e generazione della vita.

Il dialogo con il mondo moderno, da lui sempre cercato con decisione, ha trovato un'espressione particolare nella passione per l'arte contemporanea. Nel maggio del 1964 riuni nella Cappella Sistina pittori, scultori, musicisti e poeti, in una sorta di «conclave degli artisti», e chiese loro di ristabilire l'amicizia tra Chiesa e arte, per ricomporre la rottura tra fede e bellezza. Nei Musei Vaticani nasce così la Galleria d'Arte Moderna.

Paolo VI: un uomo umile e saggio, fedele e dialogante, onesto e contestato. Un Papa santo.

*Don Matej Pavlic
Roma*



EIGENE STADT FÜR ARAMÄER

Der Vorsitzende der Vereinigung der Israelisch-Christlich-Aramäischen-Gemeinde hält die Errichtung einer christlich-aramäischen Stadt im Norden Israels für notwendig, um die aramäische Sprache und Kultur zu erhalten.



Shadi Khalloul,
Vorsitzender der
Vereinigung der
Israelisch-
Christlich-Aramä-
ischen-Gemeinde.

Shadi Khalloul, Vorsitzender der Vereinigung der Israelisch-Christlich-Aramäischen-Gemeinde, hat dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu kürzlich sein Projekt vorgestellt: Eine christlich-aramäische Stadt im Norden des Landes. Die Stadt solle «Aram Hiram» heissen, so Khalloul. Aram stehe für die aramäischen Königreiche, Hiram beziehe sich auf den biblischen König des Libanons, der Salomon mit Zedernholz belieferte. Gegenüber «The Daily Wire» (vom 28.08.18) betonte der 42-jährige Khalloul, dass Aramäisch die Sprache Jesu und der ersten Jünger im Heiligen Land gewesen sei – und die Sprache, in der der Talmud geschrieben ist. Mit seinem Projekt Aram Hiram hofft Khalloul, die aramäische Kultur erhal-

ten zu können «Aramäisch ist für uns, aber auch für die Juden üblich», betont Khalloul. «Das Projekt Aram Hiram kann Israel als jüdischen Staat stärken, indem es der ganzen Welt zeigt, wie wir Israelis als einziges Land für die verfolgten Christinnen und Christen im Nahen Osten etwas aufbauen.»

Israel beging in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen und die Bevölkerung wuchs auf rund neun Millionen an. Mehr als 74 Prozent davon sind Juden, 21 Prozent Araber und rund 5 Prozent sind nicht-arabische Christen oder gehören anderen Ethnien an. Seit Kurzem erst können israelische Christen statt «arabisch» auch «aramäisch» in ihre Pässe schreiben lassen. (pd)

19-JÄHRIGER HEILIGER

Papst Franziskus wird während der Jugendsynode den Italiener Nunzio Sulprizio heiligsprechen, der als «Beispiel der Heiligkeit für die Jugend» gilt.

Wallfahrtskirche in
der Gemeinde
Pescosansonesco,
Italien. Hier werden
Nunzio Sulprinzios
Reliquien aufbewahrt.

Am 14. Oktober will Papst Franziskus den Italiener Nunzio Sulprizio heiligsprechen. Sulprizio kam am 13. April 1817 nahe Pescara zur Welt und wurde mit acht Jahren Vollwaise. Der erziehungsberechtigte Onkel nahm ihn von der Schule und schickte ihn in seine Schmiede. Als junger Mann kam er mit Wundbrand ins Krankenhaus für Unheilbare nach Neapel, wo sich ein tiefgläubiger Oberst seiner annahm. Nunzios Gesundheit verbesserte sich, und in der Folge widmete er sich den Kranken. Wenig später erkrankte er jedoch an Knochenkrebs: Ihm musste ein Bein amputiert werden. Am 5. Mai 1836 starb er mit 19 Jahren an den Folgen dieser Operation. Von ihm ist die Aussage überliefert: «Jesus hat so viel für uns gelitten, und das ewige Leben, das wir haben werden, ist sein Verdienst. Wenn wir eine Weile leiden, werden wir im Paradies jubeln.» Die Bevölkerung verehrte Sulprizio schon kurz nach seinem Tod als Heiligen. Noch bevor die Kirche ihn seligsprach (1963), wurde ihm eine Wallfahrtskirche errichtet, um dort seine Reliquien aufzubewahren.



Am 14. Oktober werden gemäss einer Mitteilung von «Vatican News» Papst Paul VI., Oscar Romero, Nunzio Sulprizio, die beiden italienischen Priester Francesco Spinelli (1853–1913) und Vincenzo Romano (1751–1831), die spanische Missionarin Nazaire der Heiligen Therese von Jesus (1889–1943) sowie die deutsche Ordensgründerin Maria-Katharina Kasper (1820–1898) von Papst Franziskus heiliggesprochen. (pd)

TALKSESSION IN CHUR

Das Projekt «Jugend@Kirche» ist auf grosses Echo gestossen. Nach einem erfolgreichen Start von «pastatalk» folgt nun am 20. Oktober die «talksession» in der «Werkstatt» in Chur.

Seit April läuft das Jugendprojekt «Jugend@Kirche» (vgl. Pfarreiblatt Nr. 33, April 2018). Am 20. Oktober wird mit der eintägigen Diskussionsrunde «talksession» in der «Werkstatt» in Chur der zweite Teil des Projekts stattfinden.

Während der erste Phase «pastatalk» wurden Jugendliche und junge Erwachsene mit einem Spaghetti-Set und teils provokativen Fragen ermuntert, sich bei einem gemeinsamen Essen über Sinn-, Lebens- und Glaubensfragen auszutauschen und ihre Ansichten, Bedürfnisse, Impulse und Ideen dem Projektteam zuzusenden. «Talksession» ist die zweite Phase des Projekts, in der das Gespräch in einem grösseren Raum stattfindet: Am 20. Oktober erhalten die einzelnen Gesprächskreise die Möglichkeit, all ihre positiven und negativen Kritikpunkte, Fragen und Wünsche zu formulieren und darüber zu diskutieren. Da rund 25 «pastatalk»-Sets in Graubünden, aber auch mehrere in die Kantone Luzern, Aargau, Bern und Thurgau verschickt wurden, darf auf rege Teilnahme gehofft werden.

In einem zweiten Teil der «talksession» werden Vertreter der Generalvikariate des Bistums Chur, Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirchen Graubünden und der kantonalen und ausserkantonalen Fachstellen für kirchliche Jugendarbeit anwesend sein – jedoch nur, um zuzuhören.

Claude Bachmann, Leiter des Fachbereichs kirchliche Jugendarbeit der katholischen Landeskirche Graubünden und Teammitglied des Projekts «Jugend@Kirche» erhofft sich, dass an diesem Anlass deutlich werde, welches Potenzial in jungen Menschen stecke und wo die Kirche von ihnen profitieren oder auch lernen könne. «Die Beziehung zwischen den jungen Erwachsenen und der Kirche ist nie eindimensional», so Bachmann. «Vielmehr handelt es sich um eine gegenseitige Kommunikation. Im Idealfall erhalten wir an der «talksession» Impulse, um diese gegenseitige Kommunikation zu optimieren.»

Angestossen durch das Bündner Projekt «Jugend@Kirche» wird zeitgleich auch in Luzern eine «talksession» stattfinden. (pd)



NEUES JUGENDBUCH

«Noch 21 Tage» - so der Titel des neuen Jugendbuchs von Stephan Sigg, einem Absolventen der Theologischen Hochschule Chur.

Leon ist 16 und rappt gerne. Dass seine Familie von Armut betroffen ist, weiss nicht einmal seine Freundin. Doch als ihnen die Wohnung gekündigt wird, droht alles aufzufliegen. Der Ostschweizer Autor Stephan Sigg gibt mit seinem neuen Jugendbuch «Noch 21 Tage» einen Einblick in das Leben von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. «Viele Jugendliche haben keine Ahnung, dass etwa 300 000 Gleichaltrige von Armut betroffen sind», so Stephan Sigg, «ich möchte sie dafür sensibilisieren». Ihm sei es wichtig, mit seiner Geschichte einige Vorurteile aus der Welt zu räumen: «Beim Stichwort Armut denken viele Jugendliche automatisch an Afrika, Hungersnot oder an Bettler in der Fussgängerzo-

ne. Der Protagonist in meiner Geschichte ist ein ganz normaler Schweizer Jugendlicher. Keiner würde ihm ansehen, was zuhause los ist und wie sehr ihn diese Situation unter Druck setzt. Nicht nur die finanziellen Probleme, sondern auch die Angst abgestempelt zu werden.»

Das Buch umfasst 60 Seiten und will auch gezielt Jugendliche ansprechen, die nicht gerne lesen oder sich mit Lesen schwertun. Es eignet sich somit auch für den Unterricht. Zudem gibt es zum Thema kostenlose Unterrichtsmaterialien als Download. (pd)

«Noch 21 Tage», da bux Verlag, 60 Seiten, CHF 8.90, ISBN 978-3-906876-11-5.



HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

... am 26. Oktober, um 19.30 Uhr, im Titt-
hof die Herbst-Jassgemeinschaft stattfin-
det? Anmeldung bei Marco Tomaschett,
marco.tomaschett@bluewin.ch oder 079
638 87 88.

... Sie auf der romanischen Seite
www.pieveldadiu.ch auch Vorberei-
tungstexte für das jeweilige Sonntags-
evangelium finden?

... Ende Monat die **70. Ilanzer Märchen-
tage im Haus der Begegnung** stattfin-
den? Di, 30. Okt. bis Do, 1. Nov. 2018
(oder Fr, 2. Nov. bis So, 4. Nov.)
Keine Vorkenntnisse nötig. Weitere
Informationen und Anmeldung unter:
Haus der Begegnung, 081 926 95 40
oder hauserderbegegnung@klosterilanz.ch

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
39/2018

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via
Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt
Ihrer Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
16 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Bona-
duz-Tamins-Safiental, Breil/
Brigels, Cazis, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Igis-Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
Lumnezia miez, Paspels,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluain,
Surses, St. Moritz, Thusis,
Tomils, Trimmis, Untervaz,
Vals, Vorder- und Mittelprä-
tignau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Alpbazug von Bargis,
Flims. Foto: Atelier Le Righe

... am **Samstag, 13. Oktober**,
das **Samstagspilgern** zum Thema
«Jakobus, ein Allerweltsname»
stattfindet? Strecke: Chur – Davos
Dorf – Langwies – Chur (17 km).
Anmeldung bis am 11. Oktober
unter nideckerheiner@bluewin.ch

Päpstliche Basilika des Franz von
Assisi, Assisi.

... wir am **4. Oktober** den Gedenktag des
heiligen **Franz von Assisi** (1181–1226)
begehen? Gemäss der Überlieferung hörte
er um das Jahr 1205 beim Gebet in San
Damiano Christi Stimme, die sagte: «*Fran-
ziskus, geh und baue mein Haus wieder auf,
das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall
gerät.*» Franz von Assisi lebte immer mehr
nach dem Vorbild Jesu Christi. Diese Le-
bensweise zog gleichgesinnte Gefährten
an, was zur Gründung der Minderen Brüder
(Franziskaner) führte, deren Orden rasch
wuchs. Franziskus war auch Mitbegründer
der Klarissen. Trotz grossen Widerständen
während der ersten Jahre seines Wirkens
wurde er schon zwei Jahre nach seinem
Tode heiliggesprochen.

Oktober ist Rosenkranz-Monat

... das Wort **Rosenkranz** von lat. *rosarium*
(Rosengarten) stammt? Rosengewächse sym-
bolisieren in der christlichen Ikonographie vor
allem die Gottesmutter Maria. Später wird das
Wort *rosarium* auf die Gebetschnur übertra-
gen und im 15. Jahrhundert erstmals in der
heutigen Bedeutung «Rosenkranz» verwen-
det. Der genaue Zusammenhang ist nicht
eindeutig geklärt. Eine These lautet, die Ge-
betskette habe ursprünglich aus Rosenblüten
bestanden, die auf einer Schnur aneinander-
gereiht waren.

Ein Benediktiner, ein Dominikaner, ein
Franziskaner und ein Jesuit beteten zu-
sammen, als das Licht ausging. Der Be-
nediktiner wollte weiterbeten, er konnte
es auswendig. Der Dominikaner regte ein
Streitgespräch über Licht und Dunkel in
der Bibel an, der Franziskaner schlug vor,
dass alle dem Herrn für das Licht danken
sollten, das ihnen so sehr fehlte, da wurde
es wieder hell. Der Jesuit hatte die Siche-
rung ausgewechselt.